Reader Willkommen, elsterfun
Erstelle eine Website wie diese mit WordPress.com Jetzt starten

R. Schmidt über die Kirche

Rudolf Schmidt beschreibt Lichterfelde in seinen Werken auf mehr als 100 Seiten. Über die Kirche finden wir folgende Auszüge daraus.

Den Tod Christophs von Sparr meldet das Kirchenbuch wie folgt: „16. Oktober 1604 Christoph Sparr im Herrn entschlafen und den 20. zur Erde nach seinem adlichen Stand ehrlich und zierlich bestattet und von vielen Adelspersonen an Junkern, Frauen und Jungfrauen begraben worden.“ Er wurde ebenfalls vor den Altar in der Kirche gebettet, doch ist sein Leichenstein heute nicht mehr vorhanden.

Datenschutz

Im Lichterfelder Kirchenbuch findet sich 1617 folgende interessante Eintragung: „Ao 1617 hat, der edle, gestrenge und ehrenfeste Junker Hans von der Groeben auf Weseberg 107) etc. Erbsasse, Gott zu Ehren und zur Vollführung des angefangenen Kirchenbaues 10 Rthlt. geschenket.“

Es ist dies das erste Mal, daß wir etwas von einem Kirchenbau vernehmen. Jedenfalls ist in diesem Jahre der zweite, größere Teil der jetzigen Kirche entstanden. Hans von der Groeben war vielleicht bei seinen Verwandten in Lichterfelde auf Besuch als er dieses Geschenk, damals schon eine bedeutende Summe und daher des Aufzeichnens im Kirchenbuch wohl wert, machte.

Die Lichterfelder Kirche zerfällt in zwei deutlich unterschiedene Teile, von denen das einschiffige Langhaus ohne Zweifel das jüngere ist. An das Langhaus mit flacher Decke lehnt sich der älteste Teil, ein Chor mit geradem Schluß an. Die späteren Restaurierungen, den oberen Turmbau und anderes werden wir im Verlaufe unserer Geschichte noch berühren. Hier sei nur im Allgemeinen erwähnt, daß die sorgfältige Schichtung der Ringmauern, die aus gehauenen Quader Reihen bestehen, die Annahme rechtfertigt, daß die Kirche wenigstens in ihrem ältesten

Teile, in das 13. Jahrhundert zurück geht, während ihr Aussehen allerdings durch die große Reparatur im Jahre 1728, namentlich im Innern, stark verändert wurde. So bildet das alte ehrwürdige Bauwerk, das zugleich den Typus der echten märkischen Dorfkirche zeigt, heute mit seinem festen granitenen Mauerwerk und dem spitzen roten Ziegeldach, umrauscht von uralten Linden und Akazien, den bedeutungsvollen Mittelpunkt, um den sich Schloß, Gutsgebäude, Dorf und Höfe malerisch gruppieren.

In den später erbauten mit Nischen geschmückten quadratischen Turm tritt man durch den Westeingang, dessen Wandung 1,85 Meter mißt, ein. Im Lichten hat der Turm 5,30 Meter 108). An dem linker Hand befindlichen Aufgang zum Glockenstuhl, in dem (die später zu erwähnenden) vier Glocken, welche in Esdur gestimmt sind, hängen, vorbei, geht man durch einen weiteren 2,20 Meter Wandstärke, aufweisenden Durchgang in das Schiff, welches eine Länge von 14,40 Meter hat. Die Chorbrüstung ruht auf acht Pfeilern. Zwischen dem 2. und 3. Pfeiler rechts führt ein zweiter Ausgang nach der Südseite ins Freie. Auf beiden Seiten des Schiffes sehen wir je 4 Rundbogenfenster, welche ehemals nicht ganz schmucklos gewesen zu sein scheinen und noch einige Spuren von Maßwerk zeigen.

Der angeschlossene Chorraum, ohne Zweifel der älteste Teil der Kirche, bildet für sich ein regelmäßiges Viereck, an das links das Splittgerbersche, rechts das von der Groebensche Erbbegräbnis angehängt ist. Der Altarraum springt nach Norden 1,40, nach Süden 1,50 Meter ein; rechts befindet sich der 1,02 Meter breite Amtmannsstuhl (Stuhl des Arrendators), dagegen links der Stuhl von Altenhof für Fischer und Förster, mit gleichen Maßen, sodaß der ganze Altarraum, in dem der Taufstein steht, eine Breite von 4,46 Meter hat. Rechts im Chorraum befindet sich das herrschaftliche Chor mit zwei Bogen nach innen und zwei Fenstern nach der Südseite. Zu ihm gelangt man von der Schloßseite aus durch einen mit einem Vordach überspannten besonderen Eingang durch die östliche Chorwand 109). Mit dem allgemeinen steht das herrschaftliche Chor durch einen besonderen Durchgang in Verbindung.

Die Absis hat, da die Stühle wegfallen, wieder eine Breite von 6,50 Meter, Altar und Kanzel 110), Küsterstuhl links, 3,65 Meter breit, und Predigerstuhl 3,75 Meter breit, sind ebenfalls jüngeren

Datums. In die östliche und nördliche Chorwand sind zwei Spitzbogenfenster eingebaut, mit einzelnen Maßwerkspuren. In dem ersten Rundbogenfenster linker Hand über dem Splittgerberschen Erbbegräbnis ist ein farbiges Teilglasfenster eingelassen, welches eine Glasmalerei „Kurfürst Joachim II. das Abendmahl in beiderlei Gestalt durch Bischof Matthias von Jagow empfangend“ zeigt.

Die ganze Breite der Kirche beträgt 9,40, die gesamte Länge vom Eingang zum Turm bis zur abschließenden Ostwand des Chors 32,65 Meter. Der Turm mit seinem 1716 aufgesetzten Holzteil und spitzem Ziegeldach ist bis zum Stern 33 Meter hoch.

Inwieweit nun 1617 diese allgemeine Beschreibung des heutigen Baues zutraf, läßt sich nicht mehr feststellen. Sicher ist in genanntem Jahre aber eine bedeutende Veränderung mit der Kirche vor sich gegangen, deren Anlaß vielleicht die Umänderungen geboten, welche der Uebergang

von der katholischen zur evangelischen Zeit notwendig machte.

##

Nachdem der heißersehnte Friede im Land wieder eingekehrt war, begann auch Lichterfelde sich nach und nach zu erholen; der Gutsherr selbst tat, was in seinen Kräften stand, sodaß neues Leben im Ort erwachte. Mitten in der Arbeit des neuen Aufbaues starb starb Otto von der Groeben, am 17. August des Jahres 1655; wie das Kirchenbuch meldet, im 75. Jahre seines Alters. Er wurde als erster in dem von ihm errichteten Erbbegräbnisanbau, an der Südseite der Kirche beigesetzt. Noch jetzt erinnert eine, früher in der Kirche, jetzt im Schlosse befindliche Totenfahne an den 1. Groeben auf Lichterfelde. Sein Nachfolger war Hans Ludwig von der Groeben.

##

Elias Ulrich dürfte der älteste Lichterfelder gewesen sein, er starb, wie das Kirchenbuch vermeldet, am 30. November 1702, „im reich gesegneten Alter von 105 Jahren“.-

##

Anno 1697, den 23. März starb F.O.v.d. Groeben zu Meseberg;

seine Leiche wurde nach Lichterfelde gebracht und hier im Erbbegräbnis am 2. April beigesetzt. Noch heute bildet sein schon 1680 gefertigtes Grabdenkmal, links vom Altar in die Wand eingelassen, welches ihn in lebensgroßer farbiger Reliefdarstellung zeigt, einen hervorragenden und altehrwürdigen Schmuck der Kirche. Links von dem Holzrelief befindet sich die Totentafel für seine 1705 verstorbene Gemahlin, während eine Totenfahne für ihn selbst noch jetzt im Schloß aufbewahrt wird. Die Inschriften beider Grabdenkmäler zeigen folgende Anordnung und lauten:

-Leichentext Psalm 110 v. 92 (es muß heißen Psalm 119). Herr, wenn Dein Wort nicht wehre mein Trost gewesen, so wehre ich vergangen in meinem Elend.-

##

Im Jahre 1716 ist der noch heute vorhandene hölzerne Turm auf den viereckigen Granitquadern-Unterbau der Kirche aufgesetzt worden, wahrscheinlich als Ersatz der zerstörten massiven Spitze. Bei einer Reparatur der Turmknopfspitze im Jahre 1889 wurde eine Pergamenturkunde 152a) vorgefunden, welche über die Erbauung des Turmes das Folgende besagt:

„Der oberste hölzerne Teil dieses Turmes ist im Jahre Christi 1716 unter Regierung Friedrich Wilhelms, des zweiten christlichen Königs in Preußen und Kurfürsten zu Brandenburg, unseres allergnädigsten Landesvaters und des hochwohlgeborenen Herren, Herrn Wilhelms von der Groeben, Kgl. Preuß. Wirkl. Geheimen Rates und itzigen Gerichtsobrigkeit und Eigentums-Herren dieses Gutes auf Angebung des französischen Baumeisters, Herren Quinci erbaut und ausgeführt worden von Meister Peter Bastem, einem Zimmermann aus Bernau, da die ganze Gemeinde lutherisch, Samuel Christoph Starcke aus Freienwalde an der Oder gebürtig evang. Prediger, Johann Joachim Lindenberg Küster, Johann Freymuth aber und Christian Ulrich Kirchenvorsteher gewesen. Gott bewahre diesen Turm und ganzes Haus vor Schaden und Unglück und segne alle, die darin ein- und ausgehen, um Jesu Christi unseres gekreuzigten und wieder auferstandenen Heilandes willen ! Amen.“

##

Weiter erzählt Starcke: „Anno 1726 ist der Anfang gemacht worden, die Kirche in Lichterfelde zu verändern und zu reparieren. Nämlich Baron Geuder hat das Dach egalisieren und gleichmachen lassen, da es zuvor wegen eines Angebäudes einen Absatz hatte, dieses mit Mauerwerk erhöhen, daß es zur Vergleichung kommen können, den inwendigen Zwiegbogen niederreißen (die Kirche war also ursprünglich niedriger und trug gewölbte Decken), die Fensterlöcher einschlagen und vergrößern (wodurch der frühgotische Stil verloren ging), Chöre und Stühle ganz neu aufbauen, eine neue Kanzel aufrichten, ein kleines Orgelwerk einrichten, das herrschaftliche Gewölbe (also den rechten von der Groebenschen Anbau) vergrößern, in der Kirche alles teils mit Oel, teils mit Wasserfarbe weiß und gelb anstreichen, manches auch vergülden lassen, welche Reparatur an 600 Rthlr. sich beläuft. Da die Kirche nur 140 Rhtlr. im Besitz gehabt, hat das übrige Baron Geuder, ohne einen Thaler wieder zu fordern, hinzugetan. Der Herr vergelte es den Seinigen mit vielem Segen!“ Diese grundlegende Reparatur, welche die Kirche so umschuf, wie wir sie noch heute kennen, wurde im Jahre 1728 vollendet, wie die an der Rückwand der Altarplatte angebrachte Inschrift bezeugt. Dieselbe lautet: „Der Herr Baron von Geuder Sr.K.H: Marck Graffe Albert Friedrichs Hoff Morchal hat Anno 1728 die Cantzel, Chöre und Stühle dieses Gottes-Hauses aufbauen, Staffieren und also die Gantze Kirche reparieren lasen auf seine eigene Kosten Gott zu Ehren und der Gemeine zum Besten. Der Herr sey dafür sein Lohn.“

##

In die alte Sparrengruft vor dem Altar bzw. Kanzel in der Lichterfelder Kirche erfolgten 1748 bzw. 1751 nochmals zwei Beisetzungen. Am 21. Dezember 1748 wurde das am 16. Dezember in Berlin verstorbene Adelsfräulein Anna Sophia von Winterfeldt dort beigesetzt und Ende Oktober Sekretär Wormlag, gewesener Sekretarius bei der Frau Hofmarschallin von Geuder, in Berlin bei seinem entsetzlich dicken Körper in der Schlafsucht erstickt und gestorben. Der Körper ist hierher gebracht und in dem untersten Gewölbe vor der Kanzel neben dem Fräulein von Winterfeldt ganz stille eingesetzet worden.

Verkauf an Splitgerber

Wegen der im Kirchengewölbe befindlichen Familienleichen ist ausgemachet, daß selbige darin stehenbleiben und nicht eingesenkt werden sollen; der Schlüssel zum Gewölbe aber wird der zeitigen Kastellanin Hagewaldt eingehändigt, um nach den Särgen zuweilen zu sehen und selbige abzuwischen, wofür ihr die Freifrau ein gewisses Doceur ausmachen wird.“

##

Starcke starb am 28. Februar 1761, sein Nachfolger Protzen versah das Pfarramt bis 1775.

##

. Im Jahre 1888 hat die Kirche neue Glocken erhalten. Leider wurden die alten Glockeninschriften nicht mit übernommen, doch ist bekannt, daß die älteste Lichterfelder Glocke aus dem Jahre 1495 stammte 203) die neuen drei Glocken sind von G. Voß in Stettin gegossen.

—

Teilen mit:

Press This X Facebook